

Allergnädigst privilegirter

# Leipziger Tageblatt.

N<sup>ro</sup> 105. Freitag, den 13. October 1826.

## Bekanntmachung, die Michaelis-Messe betreffend.

Die diesjährige Michaelis-Messe beginnt  
am 25. September dieses Jahres,  
und endigt  
am 14. October dieses Jahres;

vor dem Anfange und nach dem Ende der Messe ist den fremden Kaufleuten und Fabrikanten der  
Waaren-Verkauf und das Auslangen oder Aufstellen der Firmen, Musterkarten und dergleichen  
auf eine, den Vorübergehenden sichtbare Weise bei 50 Thlr. Strafe, und, nach Befinden, an-  
dern Polizeiverfügungen verboten. Leipzig, den 20. Septbr. 1826.  
(L.S.) Der Magistrat der Stadt Leipzig.

## Empfehlung.

Darmstadt. Bei den in unserer Zeit  
häufiger gewordenen Berührungen der Pro-  
testanten und Katholiken in Glaubenssachen,  
bin ich öfter mündlich und schriftlich um Mit-  
theilung oder Empfehlung einer gründlich be-  
lehrenden Schrift über die Unterscheidungs-  
lehren beider Kirchen gebeten worden. Ich  
habe in solchen Fällen gegeben oder empfohlen,  
was ich eben hatte oder kannte. Wenn man  
sich aber dabei wohl selten ganz befriedigt fühl-  
te, so kann ich jetzt aus vollster Ueberzeugung  
gebildeten Lesern eine so eben unter folgen-  
dem Titel erschienene Schrift empfehlen:

Heinrich und Antonio, oder die  
Profelyten der römischen und  
evangelischen Kirche; von D. K.  
G. Bretschneider, Oberconfis-  
salarathe und Generalsuperin-  
tendenten in Gotha.

Diese Schrift, von einem der ersten Theo-  
logen unserer Zeit, enthält in ansprechendem  
Gewande Alles, was der Geist zu seiner Be-  
lehrung über diesen Gegenstand, das Herz zur  
Befestigung in seiner evangelischen Glaubens-  
treue bedarf, und ich halte es daher für Pflicht,  
dieselbe allen gebildeten Wahrheitsfreunden aufs  
nachdrücklichste zu empfehlen. — Es würde  
mich um der Sache willen freuen, wenn auch  
andere Zeitungsredactionen diese kurze Anzeige  
in ihre Blätter aufnehmen wollten.

D. C. Zimmermann.

## Bescheidene Anfrage.

Sollte es wohl geradehin unmöglich seyn,  
statt der Pfahlreihe, welche zwischen dem  
Grimmaschen Thore und dem Grimmaschen  
Steinwege befindlich ist, Bäume anzupflanzen?  
Man wird vielleicht dagegen einwenden, daß  
die Ansicht der Stadt darunter leiden würde.